

PASTORALVISITATION

2023 – 2025

Pastoralbericht der Seelsorgeeinheit Reutlingen Nord

St. Andreas

Nürnberger Str. 184
72760 Reutlingen

St. Franziskus

Schulgasse 12
72124 Pliezhausen

Heilige Vietnamesische Märtyrer (eigener Bericht)

Nürnberger Str. 184
72760 Reutlingen

Der Pastoralbericht wurde von den Leitungsgremien (Kirchengemeinderat und Pastoralrat) aller Kirchengemeinden und Gemeinden Katholiken anderer Muttersprache der Seelsorgeeinheit zur Kenntnis genommen.

Datum	Kirchengemeinde	Unterschrift der Gewählten Vorsitzenden
7.12.23	St. Andreas	Margarete Zeltz
12.12.23	St. Franziskus	L. Sachmann
12.12.23		Unterschrift des Vorsitzenden kraft Amtes Anton Thom

1. Was ist uns in Bezug auf Kirche am Ort in den **letzten Monaten** gelungen?
Worauf sind wir stolz?

- die Coronazeit wurde organisatorisch gut gemeistert (aber für viele war es - zusammen mit den parallelen Bischofsskandalen (wie Köln) ein Absprungs Feld

Bzgl. der Gruppen im Einzelnen:

- Die Seelsorgeeinheit ist mehr zusammengewachsen:
gemeinsame Ministranten Arbeit: mit hohem Engagement, Mini-Tool, Konzept zur Ausbildung „gleiches Ministrieren in allen Kirchen“, Ausbildungskonzept
Leitungsteam mit Juleica – Zertifizierung
Kommunionhelfer/Lektoren: Einbindung in das Mini-Tool, familienfreundliche Plangestaltung
gemeinsame Katechesen,
gemeinsame Seniorenarbeit
gemeinsame Ausflüge und Gemeindefahrten
gemeinsamer Gemeindebrief und homepage...
vernetzte Sternsingeraktion
guter Weg der Kommunion Vorbereitung
gelungene Krippenspiele
wieder belebte Kinderkirche St. Andreas
gemeinsamer Mittagstisch
- Es wurde eine Anerkennung- und Wertschätzungskultur für die Ehrenamtlichen entwickelt

neue Idee wurden umgesetzt:

- Es gibt Raum und Zeit für alle kirchlichen Strömungen in unserer SE von Anbetung und Rosenkranz bis hin zur Reformgruppe und alternativen Gottesdiensten.
- Anbetung stark etabliert
- Familienkreis in Walddorf gründete sich neu
- Zeit für mich - Zeit für Gott Gottesdienste
- Ökumenisches Zusammenwachsen
in Pliezhausen: ACK mit vielen Veranstaltungen
in Walddorfhäslach: Krippenweg
im Nordraum: ökum. KGR Begegnung
- Willkommensgottesdienst für Kleinkinder
- neue Kommunikation: Newsletter
- in ökum. Verbundenheit Angebote für Flüchtlinge und Asylanten: Teehaus, Cafe Mosaik, Kinderbetreuung Pliezhausen..

2. Wie hat sich unsere Kirche am Ort seit der letzten Visitation entwickelt?
Welche Veränderungen nehmen wir wahr?
Was haben wir gelassen? Wovon haben wir uns verabschiedet?

Entwickelt hat sich:

- Vieles auf das wir stolz sind, siehe Frage 1

Folgende Veränderungen nehmen wir wahr:

- Im Bereich der Jugendarbeit und Katechesen:
Zeitnot der Kinder, immer mehr eingespannt: G8, Ganztageschule
Eltern leiden unter dem Druck
- Kirche ist eines von vielen Angeboten,
- immer weniger Ehrenamtliche, aufgrund Reformverweigerungen und negativ Image der Kirchenleitungen, klare Ablehnung oder Ausstieg
- weniger Ehrenamtliche weil weniger Hauptamtliche da sind zum Motivieren

Verabschiedet haben wir uns:

- vom Kirchenchor St. Andreas (Alter, Corona, Todesfälle)
- vom Kreis: Frauen knüpfen Kontakte (Klein und älter)
- vom Besuch der 75 bis 80 Jährigen Jubilare
- vom Besuch der Ehejubilare und Überbringen von Bischofsurkunden an Jubilare, die mit Kirche nichts am Hut haben und die das Wort Bischof nur noch mit Missbrauchsskandal verbinden

3. Haben wir Erfahrungen mit den Ideen zu den diözesanen Schwerpunkten der Kirchenentwicklung? (Einzelseelsorge/Glaubenskommunikation, Engagemententwicklung/ Ehrenamtskultur, Vernetzung mit kirchlichen Orten und gesellschaftlichen Partnern, Personal-/Organisationsentwicklung)?
Kommt ein Schwerpunkt in unserem bisherigen pastoralen Handeln bereits vor?
Passt ein Schwerpunkt besonders in unser zukünftiges kirchliches Handeln?

Einzelseelsorge

- Beichte und Gespräche von Sinnsuchenden nehmen zu, sind aber meist vom Pfr. betriebene Einzelseelsorge

Glaubenskommunikation

- Angebote wie Bibelgespräch, Perlen des Glaubens... haben geringe Nachfrage;
- ökum. aufgestellte „Schatzsuche“ läuft gut, aber eher ältere Generation
- ACK: Osterweg, Pilgern.... läuft gut

Ehrenamtskultur

- eine Anerkennungskultur ist etabliert
- Ehrenamtsfeste und Begrüßung, Verabschiedung und Wertschätzung sind Standard
- braucht aber Unterstützung und Zeit vom Hauptamt

Vernetzung

- Vernetzungen sind mit den Altenheimen und der Behinderteneinrichtung Rappertshofen
- Die Ortsausschüsse vernetzten ökumenisch und ins kommunale Leben: aber, es gibt eine starke Ortsabhängigkeit und Abhängigkeit von Beziehungen und Ansprechpartnern
- die ACK Pliezhausen wurde gegründet und ist sehr aktive und gute Vernetzung
- Vernetzungen in die Gesamtkirchengemeinde Reutlingen sind für Pliezhausen und Walddorf teils weit weg. Auch wenn gute Veranstaltungen durch die KEB beworben werden findet selten jdm. z.B. nach Orschel-Hagen oder Pliezhausen.

Organisationsentwicklung

- Kooperationen in Form von Ausschüssen (Liturgie, Öffentlichkeit, Caritas, Jugend) aber auch im Leben der Seelsorgeeinheit sind fruchtbar.
- die diözesanen Vorgaben und Umstellungen im Verwaltungsbereich sind ein Desaster, die Zusammenlegung der Kirchenpflege und Abtrennung des Verwaltungszentrums führten zu Chaos und enormer Mehrbelastung in den Pfarreien.

•

Schwerpunkt zukünftigen Handelns: Ökumene!

- Aber: Wir erleben in allen ACK Kirchen eine überregionale Vernetzung. Diese blockiert die Ökumene vor Ort, durch enorme Komplexitätserweiterung
- Die überregionale Strukturen laufen total auseinander: 1 SE, 3 ev. Dekanate, neuer EMK Zusammenschluss...
- Trotzdem erleben wir: das kirchliche Leben ist stark im ökumenischen Miteinander vor Ort!

4. Eine zeitnahe Klimaneutralität ist ein gesamtgesellschaftliches und schöpfungstheologisches Ziel.

Wo und in welchen Formen ist unser Handeln in der Seelsorgeeinheit schöpfungsfreundlich (z. B. Reduzierung der Nutzflächen und des Energieverbrauchs, klimaförderliche technische Ausstattung wie Photovoltaikanlagen und Heizungssanierungen, klimafreundliche Baumaßnahmen, klimafreundliche und ökofaire Beschaffung, pastorale und soziale Initiativen)?

- Ökofaire Beschaffung im Rahmen einer Zertifizierung zur fairen Gemeinde
- Bepflanzung des Außenbereichs der Kirche
- Stadtradeln-Team
- Klimafasten mit Infotafeln
- Basteln von Insektenhotels mit den Ministranten und Pfadis
- Gemeindehaus Neubau St. Andreas wird klimafreundlich realisiert
- Pfarrhaus St. Andreas und Gebäude St. Franziskus haben Handlungsbedarf

5. Welche besonderen Herausforderungen stellen sich uns gerade?
Welche Lösungswege haben wir dafür schon gefunden bzw. haben wir angedacht?
Wobei benötigen wir Unterstützung?

Herausforderungen:

- Gemeindehaus Neubau in St Andreas mit fehlender Unterstützung durch Verwaltungszentrum
- Ehrenamtliche werden weniger und sind eher für Projekte da
- durch demografische Entwicklung und Kirchenkrise (negative Schlagzeilen in den Nachrichten, Missbrauchsskandal, Bischofsversagen...) wird die Gemeinde kleiner
- Entfremdung Distanzierung der Menschen von der Kirche
- Immer mehr Jugendliche verlieren ihren Glauben
- Jugendarbeit: verstreute Orte bräuchten Eltern als Fahrdienst, Eltern wollen aber nicht, Schule bindet Kräfte
- Reformen brauchen zu lange, Akzeptanz bis dahin verloren
- Austrittszahlen, Entfremdung, Vertrauensverlust

Lösungswege:

- tolerante lokale Gemeinde
- Wertschätzungs- und Anerkennungskultur in der Gemeinde

Wir brauchen Unterstützung:

- die Personalgewinnung für das VWZ ist fast unmöglich (zu geringe Eingruppierung; seitens der diözesanen Vorgaben)
- Die Trennung Kirchenpflege VWZ, sowie: Überwachung Prävention Missbrauch, Datenschutzauflagen, Sicherheitsauflagen... führen zu erheblichem Mehraufwand: Reduzierung und schlanke Verwaltung müsste Ziel der kirchlichen Verwaltung sein!
- Schnellere Umsetzung der dringenden Reformen, siehe synodaler Weg...!!!
- es braucht weiterhin motiviertes Personal, also müsste die Diözese schauen, wie sie für neues Personal attraktiv wird und nicht Strukturen an Personalmangel anpassen.

6. Welches Thema/welche Themen wollen wir im Gespräch mit dem Besuchsteam behandeln?

- Wohin entwickelt sich die Kirche: Sorge vor zentralistischer Strukturreform: Welche Formen von Mitbestimmung bleiben vor Ort?
- Wir sind tief enttäuscht von der Verwaltungszentrumsreform: Angst, was wird als Nächstes den Kirchengemeinden von oben aufgedrückt? Die Abläufe in der Verwaltung sind durch die Reform derart kompliziert und aufwändig geworden, sodass eine Überforderung in den Gemeinden entsteht. Es wurde unüberschaubar komplex zentralisiert.
- Beobachtung: alle ACK-Kirchen gehen in die Fläche: Wo bleiben die Menschen? Ökumene vor Ort? Die Verbundenheit untereinander?
- Wann kommen welche Reformen?
- Welche Schlussfolgerungen gibt es seitens der Besuchsteams oder der Diözese aus der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung?